

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
1 Jahr	14 fl. — kr.
6 Monate	7 „ 50
Mit Postversendung:	
1 Jahr	16 fl.
6 Monate	8 „
3 Monate	4 „

# Arader Zeitung.

Inserions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. 6. AB.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steinitzer'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Rosa Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Pest, die J. Gerold'sche Buchhandlung in Wien, (Rosa Markt 11), A. Schönbach & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Regensburg a/B, Wien, Prag, Straßburg, Jülich.

Das nächste Blatt erscheint Dienstag Nachmittags.

### An unsere Leser!

Wenn der Wanderer mühsam einen steilen Berg erklimmen, dann bleibt er, bevor er weiter schreitet, stehen, um den Blick nach rückwärts zu richten und die beschwerliche Strecke zu übersehen, die sein Fuß durchmessen und freudiger hebt sich seine Brust, wenn er der Gefahren und der Hindernisse gedenkt, welche er auf seiner Wanderung zu bestehen und aus dem Wege zu räumen hatte, und neugestärkt und gehoben durch das Bewußtsein unverbrochenen Ansharens auf der ihm vorgezeichneten Bahn, setzt er seine Wanderung fort, das Auge stets nur nach dem Ziele gerichtet, dem sein ganzes Wandern gilt.

Ein solcher Wanderer sind nun auch wir und der Berg, den wir erklimmen, war das Jahr 1871, der Weg aber, den wir zur Spitze desselben zurück zu legen hatten, er war wahrlich nicht mit Rosen bestreut und auch nicht eben und platt war er, sondern voll weiter Risse, die übersprungen, und voll eckigem Gestein, das überschritten werden mußte und wo die Natur weder Risse noch eckiges Gestein in den Weg uns legt, da thaten dies Menschen, welche sich an den Mühen und Plagen ergötzen, welche uns das Weiter-schreiten erschweren, wenn nicht ganz und gar unmöglich machen sollten, und wenn wir an der Spitze dieses Berges, oder, um ohne Parabel zu sprechen, am Ende dieses Jahres angelangt, an all die Kämpfe, welche wir zu bestehen und all die Hindernisse, welche wir auf unserem Wege während des Verlaufes desselben zu beseitigen hatten; wenn wir — so sagen wir — an all das denken, so hebt auch unsere Brust sich freudiger und mit frischem Muthe und neuer Zuversicht schicken wir uns an, fort und fort zu schreiten, ohne Rast und ohne Ruhe; denn diese Kämpfe haben nicht nur unsere Arme gestärkt, sondern uns auch die Achtung Derer zugezogen, welche uns als Gegner gegenüber standen und den Kreis bewährter Freunde uns erweitert.

Indem wir also heute, in diesem Jahre zum letzten Male, vor unsere Leser treten, können wir dies mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht thun; diese

war und wird auch ferner der Leitstern sein, dem wir folgen werden in guten wie in bösen Tagen, trotz aller Beschwerden; immer und immer wird es unser Streben sein und bleiben, die unserem geehrten Leserkreis gegenüber übernommene Pflicht auf das Gewissenhafteste zu erfüllen, ihn mit allen Vorkommnissen auf politisch-socialen Gebiete so rasch als möglich zu unterrichten und den Sinn für Freiheit und stetes Fortschreiten auf intellectualem Gebiet bei ihm rege zu halten.

Wir werden wie bisher eifrig bestrebt sein, die scharfen Gegensätze der Parteien — ohne unseren eigenen Parteistandpunkt aufzugeben — nach Möglichkeit auszugleichen und bei unausweichlichem Kampfe denselben in den Schranken der Principien eindämmen und dafür sorgen, daß er niemals in das Gebiet der Persönlichkeiten hinübergreife. Wir werden auch ferner für die Interessen unserer Stadt und unseres Comitates ein offenes Auge haben und nichts versäumen, was dieselben zu fördern geeignet erscheinen kann.

Ein Rückblick auf unsere nun vollendete zwanzigjährige publicistische Thätigkeit wird zeigen, daß das, was wir hier in kurzen Umrissen als unser Programm hingestellt, mehr als leere Versprechungen sind, und unsere alten und jüngern Abonnenten werden wissen, daß wir uns stets treu geblieben, und so wie wir durch keinerlei Umstände und Verhältnisse von der einmal eingeschlagenen Richtung uns abbringen ließen, eben so wenig haben wir je Etwas versprochen, was wir nicht auch gehalten hätten.

Wenn wir trotzdem heute die Nachsicht unserer geehrten Leser uns erbitten, so thun wir dies nicht im Hinblick auf unser Wollen, als vielmehr auf unser Können, weil letzteres freilich nicht immer gleichen Schritt mit dem Erstern hielt. Mögen demnach unsere geehrten Leser immer nur unsern redlichen Willen und unser ehrliches Streben sich vor Augen halten und sie werden dann gewiß manche hie und da auftauchenden Mängel mit Milde und Nachsicht beurtheilen.

Es erübrigt uns nunmehr noch, uns dem ferneren Wohlwollen und dem Vertrauen unseres geehrten Leserkreises zu empfehlen und ihm von ganzen Herzen zu wünschen:

**Ein glückliches Neues Jahr!**

### Politische Uebersicht.

Arad, 30. December.

Gewiß wird die Nachricht, die uns der Telegraph in vergangener Nacht gebracht hat, daß nämlich der Erfolg des Ausgleiches mit Croatien gesichert ist, jedes patriotische Herz in unserem Vaterlande erfreuen; denn damit wäre auch ein großer Schritt geschehen, den innern Frieden zu beseitigen und das Ansehen Ungarns nach Außen zu heben. Bestätigung erhält unsere Nachricht durch eine Mittheilung der „Pester Reform“, welche sich über den croatischen Ausgleich in folgender Weise ausdrückt:

„Das Ausgleichsgesetz wird mannigfache Veränderungen erfahren, die gleichwohl das Wesen desselben unangetastet lassen werden. Die Ernennung des Banus wird zwar nicht, wie die Croaten wünschten, nach der Candidatur des Landtages, aber auch nicht über bloßen Vorschlag des Ministerpräsidenten, sondern über Vorschlag und unter Gegenzeichnung des Gesamtministeriums erfolgen. Der Wirkungskreis und die Verantwortlichkeit des croatischen Ministers wird ebenfalls modificirt, und zwar in der Weise, daß der Minister nicht nur dem gemeinsamen Reichstage, sondern gewissermaßen auch dem croatischen Landtage verantwortlich sein wird. Von dem Verlangen nach einem vollkommen selbstständigen Finanzwesen sind die Croaten abgestanden, gleichwohl werden sie auch in dieser Hinsicht autonomische Concessionen erhalten. In Angelegenheit der Grenzwaldungen wird eine besondere Konferenz gehalten, an welcher auch ein Vertreter des Kriegeministeriums Antheil nehmen wird. Die Provinzialisirung der Grenze wird nach dem angenommenen Systeme successive vor sich gehen. Die dalmaninische Frage bildete den Gegenstand bloß principieller Erörterungen. Die Unterhandlungen waren von gegenseitigem Vertrauen und Wohlwollen getragen und sind fast zum Abschluß geblieben.“

Die gestrigen ungarischen Blätter beschäftigen sich mit der österreichischen Thronrede.

„Pesti Napló“ ertheilt der Thronrede volles Lob. Selten noch habe ein Staatsdocument in dem Maße die Hoch- und Bravourufe verdient, als dasjenige, welches der Kaiser von Oesterreich gestern verlesen, und nur wenige österreichische Regierungen gab es, die über ihre Ziele und Wege, über ihre Aufgaben und Mittel so im Klaren gewesen, als, wie die Thronrede es beweist, das Ministerium es ist. Der Passus, daß die Völker des staatsrechtlichen Habers müde seien, in Verbindung mit jener Stelle, worin betont wird, daß die Regierung es als ihre Aufgabe betrachten werde, dem Gesetze Geltung zu verschaffen, beweist klar, daß die Regierung auch bezüglich der Mittel im Reinen ist, welche benützt werden müssen, wenn wider Erwar-

### Feuilleton.

Eine höchst merkwürdige Keilinschrifttafel im British-Museum zu London.

(Original-Feuilleton der „Arader Zeitung“.)

Hochgeehrter Herr Redacteur! Es ist Ihnen doch gewiß bekannt, daß Ihr Londoner Feuilletonist der größte jetzt lebende Kenner und Ertztyrer der Keilinschriften ist, und ist sein diesbezüglicher Ruhm nicht nur auf Island und Grönland, sondern auch auf Spitzbergen, Nowaja-Semlja und allen Inseln bis zum Nordpol hinauf verbreitet. In allen Eskimoshütten finden Sie seine über die Keilinschriften veröffentlichten Werke, und hat derselbe erst vor drei Wochen ein sehr schmeichelhaftes Schreiben vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Kóshay erhalten, mit der Zusicherung, an der am jüngsten Tage in Pest zu errichtenden orientalischen Academie, bei der der Deputirte Helfy zu Gewatter stehen wird, die Lehrkanzel für dieses Fach zu erhalten, eine Zusicherung, die seine Phantasie so sehr erhitze, daß er jetzt täglich fünfzehn Stunden dem Studium dieser Inschriften, die im British-Museum allen Gelehrten zur Verfügung sind, widmet, um so seinen Ruhm noch zu vermehren und seinen Wissenskreis immer mehr zu erweitern.

Nun, da er aber weiß, daß auch Sie, Hochgeehrter Herr Redacteur, ein großer Freund der Keilinschriftenstudien sind, so beizt er sich, Ihnen die höchst erfreu-

liche Mittheilung zu machen, daß es ihm vor einigen Tagen gelungen, in diesem Museum eine Tafel mit einer höchst merkwürdigen Keilinschrift zu entdecken, die uns interessante Aufschlüsse über die fast mythenhafte Geschichte des großen Ostreiches bringt, und deren Uebersetzung, die ihm einen Zeitraum von vollen sieben Tagen und ebensoviele Nächte kostete, Ihnen mitzutheilen er sich nun beizt.

Nur ist er noch so frei, zu bemerken, daß er dort, wo im Texte ein Buchstabe fehlt, ihn durch ein Sternchen ersetzt und jedem nicht der assyrischen Sprache angehörigen Worte und jeder sonst unverständlichen Ausdrucksweise eine Erklärung in Klammern beigefügt hat, ohne aber dadurch den Ansichten der Gelehrten Europas, die hoffentlich bald kommen werden, vorgegriffen haben zu wollen.

Die Uebersetzung dieser wichtigen Inschrift lautet folgendermaßen:

Im vierten Amtsjahre des Oberpriesters und Obermagiers \*imor! Und als dieses Jahr zu Ende ging, da kamen schwere und zahlreiche Unglücksfälle über das Ostreich. Ueberall wüthete eine furchtbare Pest, welche die Menschen zu Tausenden hinraffte; die Ströme und Flüsse dieses großen Reiches waren ausgetreten und vernichteten allerorts die Saaten und Fluren; ein furchtbares Erdbeben folgte dem andern; der Himmel war blutroth gefärbt, die Sonne zeigte große schwarze Flecken, der Mond wollte nicht mehr scheinen und die Sterne verbunkelten sich; die Völker im Norden und Süden des Reiches empörten sich und wollten nicht mehr den Tribut zahlen, und in der Luft flogen zahlreiche papierne Drachen (Zeitungsblätter)

ter?) umher und schrien fortwährend: Blut! Petroleum!

Kurz, es war eine Zeit, wie sie sich seit der großen Sündfluth vor dreiundsiebzig Jahren nicht mehr ereignet hat.

In dieser Noth schickten die Magier und Obermagier und die Achämeniden (Adeligen) eine Botschaft an das große unfehlbare Orakel im Süden, um dasselbe über die großen Unglücksfälle, welche das Reich getroffen, zu befragen. Dieses gab nun in Hexameterform folgenden Bescheid:

Beusstis, den Göttern feind und den Magiern, ist der Entzogene,\*)  
Der dies Unglück gebracht; ihn erdroffelt, und wohl ist wieder Euch!

Und als die Magier diesen Orakelspruch vernahmen, da raufsten sie sich die Haare aus, streueten Asche auf ihre Köpfe, hüllten sich in Säcke und eilten in den Palaß des . . . . ., um die Erdrösselung dieses Ruchlosen, der der Großvezier (Reichstanzler) des Reiches war, zu verlangen.

Gleich darauf erschien bei diesem das Aug- und Ohr (Privatsecretär) des . . . . . und sagte zu ihm: „Du Hund, wenn du nicht gleich aus dem Reiche fliehst, so lassen wir dich von den auf Staatskosten gefütterten Löwen und Tigern (wahrscheinlich die Redacture der Regierungsblätter) zerreißen und zerfleischen.“

Und als der ruchlose Beusstis diese Worte ver-

\*) Dieses Wort liefert uns den erfreulichen Beweis, daß schon dreiundsiebzig Jahre nach der Sündfluth die assyrische Sprache im Morgenlande sehr verbreitet war.

Anmerk. des Uebersetzers.

ten ein Theil der Bevölkerung noch längere Zeit außerhalb der Schranken des Verfassungslebens bleiben sollte.

Alle jene — heißt es dann — die sich in Oesterreich um die Verfassung gruppieren und die Oesterreich wollen, mögen an den vom Throne herab verkündeten Worten ihr Vertrauen kräftigen. Aber mögen sie auch nicht vergessen, daß dies noch nicht den Sieg bedeutet; daß vorerst die Fahnen entfaltet wurden, unter welchen sie selber den Sieg zu erringen haben.

Günstig spricht sich auch „Reform“ aus. Die Thronrede — sagt das Blatt — scheint eine Aera inauguriert zu wollen, die sich von der Vergangenheit Oesterreichs wesentlich unterscheidet.

In Oesterreich, sagt „Hon“, sind nur zwei Programme möglich, die Centralisation oder die Autonomie. Wer die Erhaltung des gegenwärtigen Verfassungsstandpunktes betont und dabei autonomen Bestrebungen gerecht werden will, der versucht etwas Unmögliches; der täuscht sich beiden Seiten hin, weiß er keine Seite befriedigen kann.

„Ellenor“ mißt der Thronrede keinerlei größere Bedeutung zu. Wenn der Ausgleich mit den Czechen schon vollzogen wäre, könnte diese Thronrede genügen, jetzt nicht.

Die Regierung von Versailles beabsichtigt, wie man der „Independance belge“ meldet, den Neujahrsempfang mit ähnlichem Ceremoniell, wie dies in der früheren Monarchie, namentlich unter dem Kaiserreich der Fall war, auszustatten.

Nach in derselben Nacht wurde der Parmenide (Graf) \*ulius aus dem edlen Geschlechte der Andrássyden zum Notbühcherunddiplomatischennotenschreiberamballhausplatz (Minister des Aeußern) ernannt.

Dieser ließ gleich den verruchten Beustidid in Ketten vor sich schleppen und redete ihn folgendermaßen an: „Du Hund! Ich könnte Dich zwar den wilden Thieren der Wüste vorwerfen lassen, aber ich will Gnade mit Dir üben, schenke Dir daher Dein Leben und mache Dich zum Satrapen (Votschafter) bei der Königin des großen Inselreiches. Dort wirst Du Deine Tage in Elend und Hunger verbringen, denn nicht mehr als sechzigtausend Drachmen (Gulden) seien Dein Gehalt, nebst etlichen zwanzigtausend Drachmen als Repräsentationsgelder. Dafür wirst Du, elender Sklave, bestrebt sein müssen, die Königin des Inselreiches und ihre Rathgeber ihren bisherigen Freunden, den Frankoniden, abwendig zu machen und sie für uns und unsere Freunde, die Preussiden zu gewinnen.“

Hierauf fiel dieser ruchlose Beustidid vor dem edlen Sproß der Andrássyden auf die Erde, küßte dessen Füße und sprach: „Herr, Dein Sklave wird thun, was Du ihm befohlen!“

Hierauf nahm er seinen Wanderstab, schnallte seine Sandalen um und wanderte gen Westen.

Unterwegs kam er auch nach Paris, dem Hauptorte des Stammes der Frankoniden, und hungerte ihn so sehr, daß er beinahe seinen Geist aufgegeben hätte nicht das Oberhaupt dieses Stammes, Thieridid, vor

dieses Mal die welterschütternden Worte zu vermissen sein, welche an diesem Tage ehemals den Lippen des Kaisers Napoleon III. zu entströmen pflegten. Der Empfang der National-Versammlung wird am Tage vorher in Versailles, so zu sagen en famille, vor sich gehen, da die Majorität, in ihrem Haß gegen Paris, sich schwerlich dazu verstanden hätte, an einem derartigen Acte im Elysée-Palaste theilzunehmen.

Uebrigens ist noch nicht alle Hoffnung verloren, daß die National-Versammlung in nicht allzuferner Zeit dennoch ihren Sitz wieder in Paris nehmen wird, zumal jetzt die orleanistische Partei, mit dem Herzog von Nemours an der Spitze, in dieser Frage aufzutreten beabsichtigt. Die Commission, welche mit der Prüfung des betreffenden Gesetzeswurfes betraut ist und aus den wüthendsten Gegnern desselben besteht, hat sich allerdings bekanntlich mit 20 gegen 9 Stimmen gegen diese Rückkehr ausgesprochen, allein die Versammlung selbst dürfte schließlich noch mildere Saiten in ihrem Verhalten gegen die mit der großen politischen Communication belegte Hauptstadt aufziehen. Casimir Périer, der Minister des Innern, der entschieden für Paris das Wort ergriff, sollte, was später widerrufen wurde, die Rückkehr nach Paris zu einer Cabinets-Frage erhoben haben. Wie man der „Independance“ meldet, hat er dies nicht direct gethan, sondern erklärt, er werde, der Commission gegenüber, keine Cabinets-Frage stellen, was nicht ausschließt, daß er sich die Cabinets-Frage für die Verhandlung in der National-Versammlung vorbehält.

Aus Rom erfährt man, daß der durch die Intriguen der Jesuitenpartei den neuerannten Bischöfen auferlegte Zwang, der italienischen Regierung die Einsendung ihrer Beglaubigungs-Papiere zu verweigern, sich nicht so bewährt, wie man im Vatican gehofft hatte. Viele dieser Bischöfe haben schon in ihrem ersten Schreiben, trotz der vom Vatican aus vorgeschriebenen Schablone, ausdrücklich um Uebergabe der Temporalien gebeten, und das den Herren durch den Verzicht auf die Dienstwohnung und Einkommen auferlegte Märtyrerkreuz ist denselben bereits so unbequem geworden, daß man im Vatican ein Einsehen genommen hat und den neuen Titularen nun doch die Möglichkeit eröffnet wird, sich mit der Regierung abzufinden. Es ist zu diesem Zwecke eine Commission aus den Cardinalen Antonelli, Capalti, Wisio, Panebiano und Bernabo ernannt worden. Für den Vatican selbst kann die Aussicht nicht verlockend sein, alle jene Bischöfe aus der eigenen Tasche unterstützen zu müssen, und was die Katholiken Italiens an freiwilligen Beiträgen etwa aufbringen würden, das dürfte der angeblichen „katholischen Gesinnung“ dieser Bevölkerung jedenfalls ein betrübtes Armuthszeugniß ausstellen.

Die „New-York Times“ veröffentlicht einige diplomatische Actenstücke, welche auf die Auberufung des russischen Gesandten in Washington Mr. Catacazy Bezug haben. Die Sprache derselben ist ebenso einzig in ihrer Art, wie die Umtriebe des Gesandten. Ueber diese letzteren sagen die Depeschen Mr. Fish's an den amerikanischen Gesandten in St. Petersburg u. A.: Bald nach seiner Ankunft mischte Mr. Catacazy sich in Fragen, die nicht eigentlich mit seiner

dessen Thüre er enträufelt niedergesunken war, mit ihm Erbarmen gehabt und ihn in seine Hütte gebracht, um ihn hier mit Speise und Trank zu laben.

Und als er sich wieder gekräftigt fühlte, da wollte er seinem Wohlthäter danken, doch dieser verschmähte jeden Dank mit den Worten: „Elender Sklave des Andrássyden! Nicht Deinen Dank will ich, sondern daß Du uns unsere Freundin, die Königin des großen Inselreiches, wohnst, wie ich erfahren, Du eben wanderst, nicht abtrünnig machest!“

Hierauf gab er dem Sklaven Beustidid etwas Brod und einige Feldbrühen als Nahrung auf den Weg mit und entließ ihn.

Und als dieser in die Hauptstadt des großen Inselreiches kam, da fing er an bei der Königin desselben und ihren Rathgebern auf die Frankoniden zu schmähen, um dieselben ihren bisherigen Freunden verhasst zu machen.

Doch weder die Königin noch ihre Rathgeber wollten seinen Worten lauschen und erwiderten immer, man müsse der Frankoniden schonen und sich ihnen freundlich zeigen, damit sie sich nicht den verdammten Amerikaniden gänzlich in die Arme werfen und unserm Handel großen Schaden zufügen.

Und als der Sklave Beustidid diese Worte hörte, da eilte er heim, nahm ein Papyrusblatt und schrieb darauf mit einem Griffel: „Herr, die Sachen stehen hier sehr schlecht“, und schickte dieses Blatt seinem Gebieter, dem Parmeniden \*ulius zu. Daraufhin erwiderte dieser: „Warte ab, du elender Sklave, bis die Frankoniden ihren Handelsvertrag mit dem Volke des Inselreiches, den Britanniden, gelündigt, und da-

Legation zusammenhängen und welche dem Congresse zur Entscheidung vorlagen; er wurde Senatoren und Repräsentanten zudringlich, schritt zu persönlichen Unterredungen und Aufforderungen, wie sie die Gesetzgeber ansetzten und den freien Gang der Gesetzgebung bezüglich der betreffenden Gegenstände zu hemmen drohten. Er bediente sich der öffentlichen Presse, um die Meinung über schwebende Fragen zu beeinflussen, während er in officiellen Actenstücken die betreffenden Artikel, deren Autorschaft er späterhin durch directe Beweise überführt wurde, als die gemeinsten Verleumdungen bezeichnete, die nur erfunden seien, um ihn um jeden Preis aus dem Amte zu schaffen. In seiner Conversation war er sogar noch heftiger und rückhaltloser; er bediente sich schmähernder und tadelnder Ausdrücke gegen viele Personen, darunter mehrere in öffentlichen Stellungen und im Vertrauen des Publicums. Einen schwebenden Rechtsfall betreffs des Vermögens eines in Rußland verstorbenen Amerikaners benützte er zu beständiger Denunciation und die theilhaftigen Parteien machte er zur Zielscheibe der gemeinsten Nebensarten, wie sie Dem, welcher sie äußerte, gesellschaftliches Einschreiten oder vielleicht sogar persönliche Mißhandlung einbringen würden, wäre er nicht durch diplomatische Privilegien geschützt. Andere Depeschen enthalten noch größere Anklagen gegen diesen sonderbaren Vertreter einer Großmacht und drohen demselben mit gerichtlicher Verfolgung, wenn er nicht sofort den Boden der Vereinigten Staaten verlassen würde. Herr Catacazy hat sich diese Mahnung zu Herzen genommen und dem Lande, welches für fremde Intriguen so empfindlich ist, den Rücken gekehrt.

Der New-Yorker „World“ hat aus Mexico wichtige Nachrichten erhalten. Briefe aus Matamoros, die in New-Orleans am 6. December eingetroffen sind, melden, daß die Truppen Suarez nach mehrtägigen harten Kämpfen genöthigt waren, Saltillo vollends zu räumen. Die Aufständischen reihen jene Kaufleute, die sich weigern, auf eine Anleihe für Monterey zu subscribiren, gewaltsam in ihr Heer ein. Von Saltillo aus sollen die Aufständischen schon auf San Louis Potosi und von Monterey auf Miet und Camarza losrücken.

Neuestes.

Wien 29. December. Das Herrenhaus genehmigte die dreimonatliche Steuerbewilligung, nachdem Neumann die Annahme als einen Beweis des Vertrauens für die Regierung befürwortete und Czartoryski der Bewilligung nur aus Nothwendigkeit zur Bestreitung des Staatshaushaltes beizutreten erklärte. — Der Antrag, die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten, wurde einstimmig angenommen.

Wien, 29. December. In der heutigen Reichsrathssitzung brachten Jhlykiewicz und galizische Genossen die bekannte galizische Landtagsresolution ein und beantragten die Zuweisung derselben an den aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschuss zur Vorberathung.

Wien, 30. December. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das sanctionirte Gesetz vom 29. d. betreffs Forterhebung der Steuern bis Ende März und publicirt weiters die Ernennung Andrássy's zum Vicepräsidenten der Weltausstellungs-Commission.

Prag, 29. December. Im feudalen wie im cze-

durch bei denselben viel von deren früheren Liebe werden verloren haben; dann wirst Du es versuchen können, die Bewohner des Inselreiches für uns und unsere Brüder, die Preussiden, zu gewinnen.“

„Ja“, dachte sich der guldenverderbende Beustidid, „mein Gebieter hat befohlen, und mir, seinem Sklaven, geziemt es, ihm zu gehorchen, und das will ich auch thun.“

Hierauf nahm er wieder seinen Wanderstock in die Hand, sagte zu dem obersten Rathgeber der Königin der Britanniden: „Herr, mir ist es für jetzt noch zu heiß in eurem Lande, ich werde deshalb in ein kälteres, nach Italien, ziehen!“ und wanderte darauf wirklich nach dem Süden. Darüber großer Jubel bei dem Stammeshaupt der Frankoniden und seinen Rathgebern, und somit ging das Jahr zu Ende und mit ihm auch der Verkehr des Sklaven des Andrássyden mit den Weisen der Britanniden, die für jetzt auf die Rathschläge dieses Götterverfluchten nicht hören wollen.

Das ist der vollständige Inhalt dieser Tafel, den in der Uebersetzung treu wiederzugeben ich bemüht war. Sollten Sie nun gesonnen sein, hochgeehrter Herr Redacteur, diese meinen wissenschaftlichen Brief zu veröffentlichen, so thun Sie es nur, damit die böse, böse Welt nicht sage, daß Ihr Londoner Feuilletonist nur für schöne Mädchen, nicht aber auch für die Wissenschaft ein Herz habe.

Mit der größten Hochachtung  
Ihr ergebenster

Darius A Strabaze s.

360.

Congresse  
toren und  
rsonlichen  
die Ge-  
e Gesetz-  
zu hem-  
Bresse,  
u beein-  
ticken die  
späterhin  
als die  
nur er-  
aus dem  
war er  
bediente  
gegen  
en Stel-  
s. Einen  
ens eines  
gte er zu  
Parteien  
ensarten,  
hes Ein-  
handlung  
omatische  
alten noch  
Vertreter  
t gericht-  
n Boden  
e. Herr  
n genom-  
triguen so

Mexico  
atam o-  
er einge-  
rez nach  
en, Sal-  
en reihen  
leiche für  
Heer ein.  
chon auf  
Miet und

aus geneh-  
nachdem  
weis des  
ortete und  
wendigkeit  
utreten er-  
mer Adresse  
nen.  
en Reichs-  
zische Ge-  
olution ein  
n den aus-  
berathung.  
e „Wiener  
Gesetz vom  
bis Ende  
Andrássy's  
ommission.  
ie im eze-

derstock in  
der Köni-  
ir jetzt noch  
Ab in ein  
erte darauf  
ubel bei  
und seinen  
Ende und  
Andrássy-  
für jetzt auf  
nicht hören

ieser Tafel,  
ich bemüht  
hochgehrter  
lichen Brief  
damit die  
ner Feuille-  
auch für

abaze s.

hischen Lager wird der Ausgleich mit Croatien, den die ungarische Regierung andahnt, als neue Niederlage angenommen; selbst czechischfreundliche Pester Nachrichten bezeichnen übrigens das Ausgleichsstandkommen in Agrar als sicher und die totale Isolierung hiesiger Staatsrechtspolitiker wäre sonach bevorstehend; bezeichnend ist, daß trotzdem nach authentischen Nachrichten nicht einmal die mährischen Czechen einen Contact mit den Prager Führern aufrechterhalten, die nun gegenüber der politischen Lage-Entwicklung ohne alle Fühlung mit irgend einem maßgebenden Factor sind.

**Die Ernennungen für die Gerichtshöfe.**

(Fortsetzung.)  
Zum Pest-Dfner Handels- und Wechselgericht als Richter: Fábry Károly, Richter des Pester k. Wechselgerichts, Banicsel József, Pester Stadtgerichts-Richter; Zachár Kálmán, Veletzky Gyula und Thalabér Lajos, Richter des Pester k. Wechselgerichts und Tokay Nagy Lajos, k. Rath; zum Dfner Gerichtshof als Richter: Kereftseghy Lajos, Advocat; Mittényi Zafab, Pester Comitats-Centralgerichts-Richter; Kacziány Mándor, Untersuchungs-Richter des Pester Districts-Prefgerichts; Travnik Antal, Weisiger des Pester Comitatgerichts; Rapp Sigmund, Dfner Magistratsrath; Vári Szabó Antal, Richter des Pester Comitats-Centralgerichts; Fábry Gyula, Referent des Dfner Bergwerksgerichts; Székács Ferencz, Concipist beim obersten Gerichtshof; Lithvan Miklós, Alt-Dfner Advocat;

zum Dfner Bezirksrichter: Kerntler Ferencz, Dfner Magistratsrath;  
zu Vicerichtern: Gerometa Titus, Notär des Pester k. Wechselgerichts; Toldt János, gewesener Concipist des Dfner Bergwerksgerichts; Trux Hugo, Hilfsconcipist des Cassationshofes; Fluck Adam, Pester Gerichtsconcipist;

zum Alt-Dfner Bezirksrichter: Chira Elek, Dfner Stadtgerichtsrath;  
zum Vicerichter: Mány Gyula, Rechnungs-Official;

zum Szt. Endréer Bezirksrichter: Theodorovits István, Richter des Czegléder Gerichtes; zum Pester Gerichtshof als Richter: Szloboda János, Steinbach István, Santa Gábor, Desbényen Pál und Mirtha Antal, Richter des Pester städt. Gerichtes; Hollán Victor, Präsidial-Secretär des obersten Gerichtshofes; Kádar J., Pester Stadtgerichtsrath; Lihán Szilárd, Ankläger beim Eperjeser Prefgericht; Rozáry Kálmán und Engedy Miklós, Pester Stadtgerichtsräthe; Dr. Szabó Dezső, Concipist im Justizministerium; Frencsák István, Obernotär des Pester Stadtgerichts; Zubriczky József, Concipist beim obersten Gerichtshof;

zum Bezirksrichter der Innern Stadt: Rupp Imre, Pester Stadtgerichtsrath;  
zu Vicerichtern: Fényes Miklós, Concipist im Justizministerium; Dr. Ploß Sándor und Cséry Gábor, Notäre des Pester Stadtgerichts;

zum Bezirksrichter der Leopoldstadt: Francisci Kazmér, Pester Stadtgerichtsrath;  
zu Vicerichtern: Vavrik Antal und Hüvös Károly, Notäre des Pester Stadtgerichts; Karossa Kálmán, Concipist beim obersten Gerichtshof;

zum Bezirksrichter der Theresienstadt: Dr. Szeghy Miklós, Notär des Pester Stadtgerichts;  
zu Vicerichtern: Kiss József, Klimó István und Vesztróczy Jenő, Notäre des Pester Stadtgerichts;

zum Bezirksrichter der Josefstadt: Dr. Szabó János, Pester Magistratsrath;  
zu Vicerichtern: Boronkay Lajos, Concipist beim Cassationshof; Skoff Jván und Dr. Verováczy Gyula, Notäre des Pester städt. Gerichtes;

zum Bezirks-Strafgerichte als Richter: Mihálki József, Pester Advocat;  
zu Vicerichtern: Matlekovits Ignác, Pester städt. Gerichtsnotär; Papp Lajos, Untersuchungsrichter beim Debrecziner Prefgericht; Oláh István, Pester Vice-Anwalt; Vizaglich Sándor, Secretär der k. Güterdirection; Dr. Lashy József, Concipist beim Handelsministerium; Matavovskij Arthur, Pester Advocat; Toldy József, Anwalt des Pester Waisenamtes; Vornáth Géza, Notär des Pester städt. Gerichtes;

beim Pester Bezirksgerichte als Richter: Illyes István, Vicepräsident des Czegléder Gerichtshofes; Zimányi Lajos und Grossy Sándor, Richter beim Pester Comitats-Centralgerichte;

Pápay Mór, gewesener Oberstuhlrichter des Pester Comitates; Pap József, Pajor Ferencz und Károly Károly, Weisiger des Pester Comitatsgerichts; Matyáshy József, Oberanwalt des Pester Comitates; Kónesöl János, Pester Advocat; Zinkly Gyula, Vice-Rathenotär beim Obersten Gerichtshof; Párvy Iván, Concipist beim Obersten Gerichtshof;

zum Waigner Bezirksrichter: Veltzeo Pál, Oberrichter von Waigen.  
zu Vicerichtern: Zakabffy Károly, Pester Vice-Anwalt; Jordan József, Einzelrichter von Waigen;  
zum Gödöllöer Bezirksrichter: Veresmáry Bertalan, Rechnungsführer des Pester Comitates;

zu Vicerichtern: Polner Lajos, Notär des Pester städt. Gerichtes; Varga Gedon, Advocat und Gemeindevotär.  
zum Monorer Bezirksrichter: Sványos Pál, Weisiger des Pester Comitatsgerichts;

zum Vicerichter: Kerek János, Pester Comitats-Geschworne; zum Csaer Bezirksrichter: Ferenczy Ferencz, gewesener Stuhlrichter von Pest; zum Vicerichter: Penkey Sándor, Advocat.  
zum Kácskeveer Bezirksrichter: Ludaics Miksa, Weisiger des Pester Comitatsgerichts;

zum Vicerichter: Ghurman Willibald, Rechnungs-Official beim Communications-Ministerium; zum Groß-Kataer Bezirksrichter: Déres János, Advocat;  
zum Vicerichter: Desseöffy Géza, Pester Comitats-Geschworne.

**Militärisches.**

(Veränderungen in der Honvéd-armee.)

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 16. d. die Eintheilung und Transferrirung folgender Stabs-officiere anzuordnen geruht. Namentlich wurde Jozsef Szabó, Oberstlieutenant und Commandant des 2. Bat. mit dem Commando der Hatzfelder 4. Brigade und Joh. Borichevich de Szokolacz, Oberstlieut. und Commandant der 4. Brigade, unter gleichzeitiger Transferrirung vom 64. zum 43. Bat., mit dem Commando der Szatmár-Meter 12. Brigade betraut. Carl Hauser, Oberstlieut. und prov. Comm. der Arader 2. Brigade wurde unter Verlassung in seinem Commando zum 65. Bat. und Eduard Péchy de Pécsujfalu, unter Verlassung im prov. Commando der Dfner 16. Brigade, vom 63. zum 76. Bat. eingetheilt. Mit dem Commando des 63. Bat. wurde Major Carl Pary de Páfos, des 46. Bat. Major Wilhelm Verta und des 19. Bat. Major Vincenz Felentzik betraut. Ferner wurden Oberstlieut. Franz Viptay von 55 zum 3., Major Paul Krafnay vom 19. zum 22., Oberstlieut. Friedrich Mangelius vom 22. zum 25. und Major Graf Carl Pongrácz vom 64. zum 1. Bataillon transferirt und mit dem Commando dieser Bataillone betraut; Major Georg Kovács de Mád aber zum 64. Bat. eingetheilt. Endlich haben Se. Majestät dem pens. k. k. Oberstlieutenant Johann Fábry de Rumunest, behufs Verwendung zu Localdiensten zur k. ung. Landwehr a. g. zu ernennen und dessen Bestellung zum Präsidenten der Honvéd-Hauptmonturscommission in Pest zur billigen Kenntniz zu nehmen geruht.

(Zur Assentirung.) Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium, wegen der durch den strengen Winter verursachten Communicationsschwierigkeiten die nächste Assentirung nicht im Jänner, sondern erst beim Eintritte der besseren Jahreszeit, im Monate April vornehmen zu lassen.

**Außerordentliche General-Versammlung der städt. Repräsentanz.**

Arad, 29. December.

Vorsitzender: s. Bürgermeister Vörös Pál.  
Bei Authentification des Protocolls der letzten General-Versammlung macht Bogdánffy die Bemerkung, daß in dem Commissionsbericht betreffs Verwaltung der Verzehrungssteuer hervorgehoben erscheint, daß das Conjointum bloß bezüglich der durch die Gastwirthe zu entrichtenden 16620 fl., nicht aber, wie angegeben ist, für die Gesamtsumme die Garantie übernehme. Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht nicht an und verbleibt, somit der ursprüngliche Text des Protocolls.

Hierauf werden sämtliche Sicherstellungsdocumente verlesen und alle, wenn auch erst nach langwieriger Debatte, angenommen.  
Bezüglich der Gesamtsumme des Betrages erweist sich noch eine gewisse Schwierigkeit, da trotz dem Nachlaß von 2000 fl. als Beitrag zu den Manipulationskosten doch nur 79008 fl. garantirt sind. Doch

wird auf Antrag Barjasz's, der hervorhebt, daß dieser Ausfall, im Falle derselbe von dem Ministerium nicht nachgelassen werden soll, durch die Besteuerung des auf dem hiesigen Markt zum Verkauf gelangenden Weines hereingebracht werden wird, der Commissionsbericht angenommen und hiemit diese Angelegenheit endgiltig erledigt.

Vorsitzender bemerkt nun, daß es trotzdem nothwendig erscheine, eine Repräsentation an das Ministerium zu richten, in welcher, mit Rücksicht darauf, da die Wirthe die betreffenden Gebühren erst nachträglich entrichten, das Ansuchen gestellt werden soll, der Stadt zu gestatten, die Gebühr auch erst nachträglich entrichten zu dürfen. Ebenso möge auch um den allfälligen Nachlaß der noch fehlenden 2000 fl. petitionirt werden. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes bemerkt Vorsitzender, daß in Folge Ernennung mehrerer städtischer Beamte auf andere Posten, nicht allein viele Stellen, sondern ganze Aemter ohne Beamte bleiben, so z. B. das Archiv, das Grundbuchamt, das Fiscalat und das Notariat, wodurch die Neuwahl oder die Substituierung nothwendig geworden.

Stadtrichter Pulio stellt nun den Antrag, daß es, betreffs Uebergabe der Actensücke des städtischen Gerichtes an das neue kön. Gericht, nothwendig wäre, das Gerichtspersonal noch für den Monat Jänner nächsten Jahres zu belassen und zu besolden, damit die Expedition keine Unterbrechung erleide.

Ueber diesen Gegenstand entsteht eine längere Debatte, an der sich die Herren Nachtsbel, Barjasz und Bogdánffy betheiligen und wird beschlossen, daß für das Gerichtspersonal, nach Schluß dieses Jahres, nachdem dasselbe ohnedies in Folge der neuen Gerichtsorganisation keine Wirksamkeit mehr haben könne und auch kein Function zu leisten haben wird, auch kein Gehalt mehr angewiesen werden soll.

Bezüglich der Administrationsbeamten wird beschlossen, die Austrittenden mittelst Neuwahl zu substituiren, und wird statt dem Obernotär Fábrián Kálmán, Farkas Meinhardt zum Obernotär; statt Párcs György, Cserepes Ferencz zum Oberfiscal und statt Dratsay Sigmund, Köpfs zum Grundbuchführer substituirt.

Nachtsbel Ödön stellt hierauf den Antrag, nachdem die Gerichtsbarkeit der Stadt Arad insbesondere während der letzten Jahre in jeder Beziehung als mustergiltig betrachtet werden muß, den abtretenden Gerichtsbeamten den Dank der Generalversammlung für ihre Thätigkeit in Protocoll auszusprechen. Dieser Antrag wird mit allgemeiner Acclamation angenommen.

Hierauf erhebt sich der Stadtrichter Pulio und dankt für das ihm bewiesene Vertrauen, dem zu entsprechen er stets für seine heiligste Pflicht gehalten und kann er auch mit ruhigem Gewissen von der bisher innegehabten Stelle zurücktreten. Mit Stolz erfüllt es ihn, daß er, als erster constitutionell gewählter Stadtrichter der Stadt Arad, gegenwärtig auch der letzte ist und bittet er, ihm stets eine freundliche Erinnerung zu bewahren.

Nach Pulio ergreift noch der Obernotär Fábrián Kálmán das Wort und dankt tiefergriffen für das ihm während seiner kurzen amtlichen Thätigkeit bewiesene ehrende Vertrauen, dem zu entsprechen stets seine eifrigsten Bemühungen gewidmet waren und bittet er ebenfalls, ihm stets ein freundliches Andenken zu bewahren.

Beide Reden wurden mit lauten Cljencrufen aufgenommen.  
Hierauf kommt ein Commissionsbericht mit Bezug auf die Ernennung eines Administrations- und eines Sanitätsbeamten zur Controlirung der mittels Bahn hieher gelangenden Rohproducte zur Verhütung der Einschleppung der Viehsenke zur Verlesung, in welchem hervorgehoben wird, daß die Stadt die betreffenden Beamten aus finanziellen Rücksichten nicht anstellen könne, und wird an die Regierung das Ansuchen gestellt, diese Beamten aus Staatsmitteln zu erhalten. Der Bericht wird zur Kenntniz genommen.

Da betreffs Uebernahme der verschiedenen Aemter die Wahl einer Controlle nothwendig erscheint, werden zur Uebernahme des Archivs die Herren Bogdánffy Gergely und Fényes Károly ernannt und hiemit diese General-Versammlung um 17 Uhr geschlossen.

**Constituierende General-Congregation des Arader Comitats.**

Arad, 30. December.

Vorsitzender: Se. Hochgeboren Herr Obergespan Peter v. Uyel.  
Nach Eröffnung der Sitzung macht Vorsitzender die Mittheilung, daß in Folge Ernennung des Herrn Popovits Sigmund zum Voros-Vöndör Gerichtspräsident, dieser sein Mandat als Deputirter des

Butthiner Bezirkes niedergelegt habe. Mit Rücksicht hierauf sei nun eine Zuschrift des Präsidenten des Reichstages, Herrn Somfisch Pál, herabgelangt, in welcher das Comitatus ersucht wird, die Neuwahl in diesem Bezirke vornehmen zu lassen.

Hierauf wird noch ein Theil der gestern neuwählten Beamten beieidet und danach zur Tagesordnung übergegangen.

Bevor wir jedoch das Verzeichniß der heute ernannten Beamten veröffentlichen, tragen wir die von gestern Zurückgebliebenen nach.

Zu Stuhlrichter-Adjuncten wurden gewählt: Székely Alajos für Kisjenő; Gyöngyös für Borosjenő; Bogán Alós für Boros-Sebes; Kegessy Béla für Pécska; Mihálovits Béla für Agria; Fekete Péter für Elek; Wázel István für Radna; Vighyán Jostin für Tótvarad; Kaskó István für Arad; Codrián József für Galsa.

Zum Archivar: Herr Vitéz Károly. Zum Protocollisten: Herr Dantscholdy. Zum Expeditor: Herr Neßl József.

Zu Honorarstellen wurden seitens des Herrn Obergespans ernannt, u. zw.:

Zu Honorar-Obernotären: die Herren Antalffy Endre und Vóra Béla.

Zu Honorar-Oberstuhlrichtern die Herren: Dr. m. Sándor, Dr. m. Péter, Sánka Lajos, Mikora Dávid, Kövér József, Bartha Ferencz, Szárán Antal.

Zum Hon.-Oberbuchhalter: Herr Rajla Péter. Zu Hon.-Oberfiscals: die Herren Barjasy József, Szalay Antal, Tagányi István, Popovits-Desseanu Simon, Nachtnébel Odón, Tavashy Antal.

Zu Hon.-Vicenotären die Herren: Buchwald Odón, Tabajdy Sándor, Szentes Vidor, Szondy Lajos.

Zum Hon.-Stuhlrichteradjunct: Herr Köpf György.

Zum Hon.-Bezirksarzt: Herr Handl György. Zum Hon.-Oberfiscall: Herr Urbán Iván.

Zu Sicherheitscommissären wurden ernannt die Herren: Damján Lajos nach Elek; Váfi József nach Fekete; Karács onyi Balázs nach Pécska; Török János nach Galsa; Krípp József nach Borosjenő; Németh Imre nach Butthin; Dénes István nach Kisjenő; Fekete György nach Simánd; Hallassy Ede nach Eszermő; Barjasy István nach Simánd.

Hierauf wurden die anwesenden Neugewählten beieidet.

In der heute abgehaltenen Sitzung wurden von Seite des Herrn Obergespans ernannt:

zu Honorar-Oberingenieure die Herren: Arkay Jakab, Molnár József, Spilka Kálmán, Benedicty Gergely, Dr. m. Adolf, Stiny Lénárd und Peczár Károly;

zum Hon.-Oberstuhlrichter: Herr Szentes Károly;

zum Hon.-Obernotar: Herr Szabó Alajos;

zum Hon.-Oberfiscall: Herr Boncs Dóme;

zu Hon.-Vicefiscall die Herren: Sánka Vilmos, Constantinovits D.

Zu Comitatshebammen: Döbendorfer Josefa für Pantota; Ruzs László für Radna; Körmenyi Erzsébet für Borosjenő; Demkó Julia für Eszermő; Demuth Josefa für Pécska; Matkó Rosalia für Erdőhegy; Fridrich M. für Szt. Anna; Ruzs Erzsébet für Butthin.

Die Kanzlisten wird auf Vorschlag der betreffenden Aemter der Vicegespan ernennen. Hiemit war das Werk der Reconstitution des Comitatus für die nächsten sechs Jahre beendet und wurde nun die Sitzung behufs Redigirung des Protocolls auf eine halbe Stunde suspendirt.

Nach dieser Zeit wird nun noch das Protocoll verlesen und authentisirt und damit die Sitzung und mit ihr die General-Versammlung unter lauten Claqueurrufen der Versammelten geschlossen.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder der Deakpartei der Stadt Arad werden hiemit ersucht, betreffs Organisirung der k. Freistadt Arad und zur Erledigung anderer wichtiger Gegenstände sich zu einer im Hause des Herrn Bogdánffy Gergely, Hoffnungsgasse Nr. 5, Sonntag den 31. December l. J., Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenden Conferenz gefälligst einzufinden zu wollen.

Mehrere Mitglieder der Deakpartei.

Anruf!

Zur Berathung über die nächst stattfindenden Municipalwahlen wird nächsten Sonntag am 31. December, Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Hotels zum „weißen Kreuz“ die „liberale Partei“ eine General-Versammlung abhalten. In Abstracht der Wichtigkeit des zu beratenden Gegenstandes werden die pl. t. Parteimitglieder ersucht, je zahlreicher zu erscheinen.

Arad, am 28 December 1871.

Das Präsidium.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 30. December. Bei dem hiesigen königl. ungar. Wechselgerichte fand heute die letzte Sitzung statt, womit auch das Wirken desselben als selbstständiges Gericht seinen Abschluß fand. Der bisherige Präsident desselben, Herr Josef Rauhoffer, welcher, zum Mitgliede der königl. Tafel ernannt, nun unsere Stadt verläßt, hat sich durch seine Hingebung, seinen unermüdblichen Fleiß und vor Allem durch seine strenge Unparteilichkeit bei Erfüllung seiner Amtspflichten, ebenso wie durch seine liebenswürdigen Umgangsformen die Liebe und Achtung all Derer erworben, welche mit ihm im amtlichen Verkehr oder auch nur in private Beziehungen standen und sich eine dauernde, ehrende Erinnerung in unserer Mitte gesichert.

Unter den hervorragenderen Firmen des hiesigen Plazes haben wir eine Veränderung zu registriren, welche sich soeben vollzogen. Die bestrenommirte Firma Prinner & Hegyessy löst sich nämlich auf und übernimmt Herr Carl Prinner vom 1. Jänner die von der bisherigen Firma geführte und sich des bestiens Zuspruchs erfreuende Modewaren-Handlung auf alleinige Rechnung. Bei der allgemeinen Achtung, welche sich Herr Prinner zu erfreuen hat und bei seiner anerkannten Geschäftsroutine, steht zu erwarten, daß er dem von ihm nun allein geführten Geschäfte nicht nur das alte Renommé bewahren, sondern gewiß ihm noch einen neuen Kreis von Kunden zuführen werde.

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer ist eine Pränumerations-Einladung auf das seit Anfangs December in Wien erscheinende Journal „Allgemeine Kunst-Zeitung“, herausgegeben von Béla Goldschäider und Gustav Ritter v. Guttenberg, als Beilage beigegeben. Der einstimmige Beifall, der den bisher erschienenen Nummern des jungen literarischen Unternehmens von allen Seiten zu Theil ward, erhebt uns der Mühe, dasselbe dem Publikum noch besonders empfehlen zu müssen. Eine flüchtige Durchsicht auch nur Einer Nummer des genannten Journals wird seine beste Empfehlung sein.

(Ungarn in Wien) Die verschiednen in den nächsten Tagen in Wien stattfindenden Conferenzen, so meldet die „N. fr. Pr.“, haben die ungarische Hauptstadt für kurze Zeit aller ihrer Größe beraubt und uns eine kleine Einwanderung gebracht. Es befinden sich gegenwärtig hier oder kommen noch heute: Minister-Präsident Eötvös, Finanzminister Kerkapolyi, Communications-Minister Tisza, der Minister für Croatien, Vedeckovich, ferner die ehemaligen Minister Rajner und Balthasar Horváth; die croatischen Delegirten: Erzbischof Mihajlovics, Suhaj, Kreštic, Boncina, Jakic und Mrázovic; die Bankleiter Léva, Kohen, Weninger und Bachrach; schließlich in Begleitung der Minister der Ministerialrath und substituierende Staatssecretär des Communications-Ministeriums, Hieronimi, Sectionsrath Palás und Sectionsrath Revczky. Andere politische und finanzielle Persönlichkeiten aus Ungarn sollen noch kommen.

(Bom Kaiserlich deutschen Hofe.) Man schreibt aus Berlin, 25. December: Im kaiserlichen Palais fand gestern Abend bei den Majestäten die Weihnachtsbescherung für die Mitglieder der k. Familie und den Hofstaat statt. Wie man hört, fehlte es nicht an tief bewegten und ergreifenden Momenten durch den Hinweis aus kaiserlichem Munde auf den vorjährigen Weihnachtsabend in Feindschaft und auf den diesjährigen am heimischen Herde. Uebrigens hatte der Kaiser seit einer Woche trotz seiner überaus angestrengten Thätigkeit in den Morgenstunden Zeit gefunden, ohne jede Begleitung eine Menge hiesiger Geschäfte zu besuchen und reiche Einkäufe zu machen, auch die Kaiserin hat, wie erzählt wird, jedes einzelne der Geschenke, welche sie vertheilte, selbst gewählt. Die Verkäufer waren überall von der Freundlichkeit des Kaisers entzückt, mit welcher er sich über den Gang des Geschäftes erkundigte. Der Wägen einer dieser Handlungen bemerkte: „Majestät möchten in diesem Jahre doppelt einkaufen, da Sie im vorigen Jahre „Ja, Liebster“ unterbrach der Kaiser den Kaufmann, „da hatte ich ja doch keine Zeit, hatte mehr zu thun, mußte dafür sorgen, daß die Geschäfte dabei nicht zu lange stockten und bald das Versäumte nachholen sollten.“ So erzählt die „Blattbrenner'sche Montags-Ztg.“

Der Gesundheitszustand der Königin Victoria wird als nichts weniger denn ein guter bezeichnet. Er bietet nichts Beunruhigendes, aber eine Menge kleiner Zufälle stören ihn alle Augenblicke. Der häufigste ist eine Art von Demnath, die sie befällt, wenn ihre Appartements zu sehr ge-

heizt und von Menschen erfüllt sind. Daher die Furcht der Königin, öffentlich bei den Feiern zu erscheinen, und ihr Bedürfnis nach einem zurückgezogenen Leben. Ueber die zur Rettung des Prinzen von Wales angewandten Mittel sind die abenteuerlichsten Gerüchte im Umlauf. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß er im Augenblicke der größten Gefahr in die Haut eines frischgeschlachteten Hammels gehüllt wurde, welche noch vom Blute dampfte, ein Mittel, das von der älteren Medicin öfters gebraucht wurde. Der Leibarzt des Prinzen, Sir A. W. Jenner, war überlaufen von Leuten, die alle möglichen und unmöglichen Rathschläge gaben und Bekeimmittel-Schwindler aller Art trieben sich in Sandringham herum, ja sie wagten sogar, der Königin zu nahen.

(Ein raffinirter Gauner.) Ein raffinirter Diebstahl ist am letzten Freitag in dem deutschen Reisenden wohlbekannten Hotel Violet im Faubourg Poissonnière zu Paris ausgeführt worden. Donnerstag Abends war dort ein Fremder abgefliegen, der sich für den 33jährigen Kaufmann Leon Terrace aus Köln ausgab und zwei aneinanderstoßende Zimmer verlangte, da er, wie er sagte, demnächst auch seine Frau und Tochter erwartete. Als er von den Zimmern Besitz nahm, bat er den Kellner, eine Commode vor die zwischen beiden Gemächern liegende Thür zu schieben, was nicht weiter auffiel. Am Freitag eröffnete der Reisende dem Cassier des Hotels, daß er 25,000 Francs in Gold bei sich habe und in Banknoten umwechseln wolle. Man schickte sofort zu dem Wechseler Hirsch ein in der Rue Richelieu, der denn auch einen Commis, mit dem nöthigen Betrage in Papiergeld versehen, nach dem Hotel abordnete, nicht ohne ihm einzuschärfen, daß er die Auswechslung nur im Bureau des Hotels und gegen sofortige Auslieferung der entsprechenden Summe in Gold vollziehen solle. Inzwischen hatte der Reisende über bestigtes Geld geklagt und sich ins Bett gelegt, so daß dem Commis doch nichts Anderes übrig blieb, als ihn in seinem Zimmer aufzusuchen. Hier wurde man handels einig, der Kranke erhob sich feuchend aus dem Bette, nahm die 25,000 Francs nebst einer Prämie von 500 Francs in Banknoten entgegen und legte dieselben in die Commode. Da klagte er plötzlich über neue Schmerzen und bemerkte, daß er sich notwendig für einige Minuten entfernen müsse. In Unterhosen, wie er war, ging er hinaus, so daß der Commis noch immer keinen Verdacht schöpfen konnte und ruhig auf seine Rückkunft wartete. Man erräth das Weitere: der Dieb war in das Nebenzimmer gegangen, wo er zuvor in die Thür ein Loch gebohrt hatte; von dort aus erreichte er die in der Schublade niedergelegten Banknoten, kleidete sich an und suchte schleunigst das Weite. Als der Commis nach langem Warten endlich unruhig wurde und die Leute des Hotels herbeirief, war der Dieb längst verschwunden. Eine Belohnung von 1000 Francs ist für den Entdecker dieses kühnen Verbrechers ausgesetzt.

Oeffentlicher Dank.

Die Gefertigte hält es für ihre unabweisliche Pflicht, allen Jenen, die bei dem am 27. d. M. stattgefundenen Leichenbegängniß ihres unvergesslichen Gatten Magy Péter durch ihr persönliches Erscheinen dem Gefühle der Achtung und Sympathie dem Verewigten gegenüber einen so theilnahmenvollen Ausdruck verliehen haben; insbesondere den geehrten Professoren des Obergymnasiums, dann dem geehrten Lehrkörper der Oberrealschulen und der Realschulen; der Schuljugend; ferner dem Lehrkörper der Oberrealschulen, die den Sarg des Verewigten, zum Zeichen ihrer besonderen Achtung, mit einem Lorbeerkranz schmückten; dann dem Gesangsverein der Arader Jugend, dem Gesangs- und dem Honvédverein, sowie den zahlreichen Gewerbcorporationen und jedem Einzelnen auch auf dem Wege der Oeffentlichkeit ihren innigsten und aufrichtigsten Dank hiemit auszusprechen.

Arad, 28. December 1871.

Witwe nach Magy Péter, geborene Justine Weiler.

Für die unglückliche Lehrerfamilie

sind außer den in unserem Blatte vom 24. d. M. ausgewiesenen, noch folgende Spenden dem Lehrkörper zugekommen, wofür dieser im Namen eines unglücklichen Collegen seinen wärmsten Dank ausspricht; uab zw. von

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Georg Basvári (1 fl. — kr.), N. N. (50), Julius Singer (1), Eduard Szalay (1), N. N. (1), N. N. (50), Samuel Roth (1), Josef Hirschmann (1), Notar Simon Robitsch aus Simánd (2), N. N. (70), Deutsch Simon (1), Sigmund Kohn (50), Arader I. Sparcassa (1), Köbl. isr. Cultusgemeinde (5), Summe von (11), Zusammen (28 fl. 20 kr.).

welcher Betrag bereits mittelst Postanweisungen, wie wir aus uns vorgelegten Aufgabs-Receipten, dem Betreffenden zugesandt wurde.

360.  
 bedürfnis  
 Rettung des  
 steuerlichen  
 them, daß er  
 ischgeschlag  
 dampfte, ein  
 wurde. Der  
 rkaufen von  
 gaben und  
 ande ngfam  
 raffinierte  
 den wohnt  
 Paris aus  
 der abge  
 erace aus  
 langte, da  
 erwartete.  
 Uner, eine  
 Thür zu  
 der Mel  
 in Gold  
 schickte so  
 elien, der  
 n Papier  
 ihm einzu  
 des Hotels  
 Summe in  
 er heftige  
 mmis doch  
 uszufuchen.  
 feuzend  
 rämie von  
 in die  
 n und be  
 entfernen  
 o daß der  
 und ruhig  
 der Dieb  
 Thür ein  
 Schublade  
 schleunigst  
 ch unruhig  
 Dieb langst  
 : den Ent-  
 weisliche  
 d. M.  
 egefliehen  
 Erschei  
 nie dem  
 en Aus  
 en Pro  
 geehrten  
 r Real  
 rper der  
 erwigten,  
 nem Kor  
 erein der  
 mödber  
 nen und  
 ffentlich  
 hiemit  
 borene  
 ilie  
 d. M.  
 ehrförper  
 unglück  
 cht; uab  
 tr.  
 60  
 60  
 60  
 70  
 60  
 20 fr.,  
 en, wie  
 ersehen,

**Volkswirtschafts-  
 und  
 Handels-Zeitung.**

Vom Mehlmarkt.

Arad, 30. December.

Auf dem hauptstädtischen Markte fangen die Weizenpreise abzubrücheln an, eine längst entbehrte Erscheinung, die ihre Erklärung in den durch das anhaltende Frostwetter reichlicher zuströmenden Quantitäten und andererseits in der verminderten Nachfrage der Mühlen findet. — Hält diese Stimmung an, so wird sich auf der ganzen Linie eine heilsame Reaction vollziehen, die uns dem Welthandel wieder näher brächte, von welchem uns unsere stündhaft theuern Preise seit Monaten abgeschlossen haben. — Es handelt sich also vor Allem darum, ob die augenblickliche Strömung sich behaupten und die Preise ruhig ihren weiteren Rückzug nehmen können. Wir gestehen, nicht zu jenen Optimisten zu gehören, welche dieser Eventualität das Wort reden. Sowie auf den Frost das Thaumetter kehrt, welches alles Geschäft wieder gründlich unter Wasser setzen wird, so dürften auch die durch augenblickliche Bedrängniß feiernden Mühlen zu erneuerter Thätigkeit sich wieder aufraffen und damit die Bedingungen entsfallen, die den Abschlag an den Weizenpreisen herbeigeführt. Vorderhand haben sich die Mühlen noch nicht bestimmt gefunden, ihre Preise in Folge der eingetretenen Decadenz entsprechend herabzuzustimmen, weil sie nicht an ihrem noch von theurem Weizen herrührenden Lager eine Einbuße erleiden, sondern erst abwarten wollen, welchen Verlauf die gegenwärtig noch sehr unzuverlässige Baisse nimmt, ehe sie zu derselben Stellung nehmen.

Das Mehlgeschäft an und für sich hat in der Ermattung noch weitere Fortschritte gemacht. Der Bedarf ist geradezu regungslos geworden und bilden bloß die niederen Marken das eigentliche Ferment des in den engsten Grenzen sich bewegenden Verkehrs. In Klein sind die Lager fast vollständig geräumt, da die theuern Körnerfuttermittel diesen Artikel heuer besonders vorschreiben. Der Export bleibt noch immer ein frommer Wunsch.

Die Erste Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft notirt in Säcken à 150 Wien. Pfd.

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
fl. 16.—	15.40	14.80	14.40	13.70	13.—	11.60	10.80
Nr. 8							
fl. 10.—							

pr. Wiener Centner, Saß gratis.

**Geschäftsberichte.**

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 30. December.

**Getreide.** Die von den oberen Plätzen einlangenden matten Notirungen verfehlten nicht, auf die Getreidepreise unseres Platzes einen merklichen Druck auszuüben.

Sämmtliche Körnergattungen, mit Ausnahme von Mais, welcher fortwährend beliebt bleibt, erlitten eine Einbuße von 5—10 fr. pr. Mß.

Wir notiren:

Weizen 78—80 pfd. fl. 6.15, 81 pfd. fl. 6.30, 82 pfd. fl. 6.40, 83 pfd. fl. 6.50—60.

Korn fl. 3.80 pr. 80 W. Pfd.

Gerste fl. 2.65—70 pr. 70 Pfd.

Mais fl. 3.60 pr. Mß.

Hafer fl. 1.80—85 pr. Wiener Ctr.

**Spiritus.** Der Absatz hierin war diese Woche größtentheils für Consumbedarf, wobei sich Preise behaupteten, prompt en gros bedingt bis 59 1/2 sammt Faß, en detail 57—57 1/2 ohne, 60—60 1/2 sammt Faß.

**Stärke.** Geschäft flau, Preise unverändert.

**Manufacturgeschäft.** Der Verkehr in der abgelautenen Woche war wegen der Weihnachtsfeiertage äußerst belanglos, sowohl in Bezug auf Waarenumsatz als auf Incasso, und wenn wir dieses Jahr mit diesem nicht sehr erfreulichen Bericht schließen, so kann derselbe im Durchschnitt auch auf das ganze verflossene Jahr Geltung haben, indem die Bilanzen ein nur zu bedesres Zeugniß dafür bilden.

Wien, 29. December. Getreidegeschäft. In Weizen war das Geschäft bei gegenseitiger Zurückhaltung sehr beschränkt; Preise schwach behauptet. Es wurden abgesetzt:

600 Ctr. 84 1/2 pfd. à fl. 7.10, 900 Ctr. 83 pfd. à fl. 6.75, 700 Ctr. 83 pfd. à fl. 6.67 1/2, 1000 Ctr. 82 pfd. à fl. 6.70, 500 Ctr. 81 1/2 pfd. à fl. 6.50, Alles per 3 Monate. — Von Ancewisen war en 5000 Ctr. à fl. 6.55, und 5000 Ctr. à fl. 6.52 1/2, Weizen per Frühjahr geschlossen.

Woggen geschäftlos.

Gerste unverändert. Man verkaufte: 800 Megen per 72 Pfund à fl. 2.70, 1100 Megen per 72 Pfund à fl. 2.57 1/2.

Wien, 29. December. (Getreideverkehr.) Das Geschäft ist ruhig; in Pest ist Korn stark angeboten, ohne Nachmer zu finden, und glaubt man, einem weiteren Rückzuge entgegenzugehen. Das Ausland ist in allen Gattungen sehr matt.

**Wiener Börse** von 29. December. Die Schwierigkeit, die im Vorgeschäfte bei der Prolongation der Effecten sich zeigte, übertraf noch jene, die während der letzten Geldkrise zeitweise zu Tage trat. Man bezahlte 10 bis 12 fl. per Tag für Anglo-Bank-Actien, ebenso viel für Unionbank und Creditactien, 4 fl. für Baubank, 3 1/2 fl. für Franco-Bank-Actien u. s. w., und dazu galt es noch, der Feliertage wegen, auf drei Tage zu verzinsen, so daß die Opfer, welche die Hausse-Speculation zu bringen hatte, wirklich enorm waren. Verschärft wurde die Geldklemme noch durch Kündigungen der Escompte-Anstalt, die sie per heute vornahm. Angehts des bewilligten Reports wird man es begreiflich finden, daß bei dem Abschluß der Effecten zwischen „heute“ und „morgen“ eine Differenz von 1 1/2 bis 2 fl. bestand. Wir bemerken dies mit dem Hinweise darauf, daß die nachfolgenden Notirungen sämmtliche Variationen umfassen, wobei die höchsten Kurse selbstverständlich per morgen gelten.

Creditactien notiren 326.60 und 328.20, Anglo-Bank-Actien 313.50 und 316.50; Unionbank waren 283.50 und 285, Wechselbank 209 und 212. In anderen Bankwerthen stocste der Verkehr vollkommen, wie denn überhaupt der größte Theil der Geschäftszettel von der Versorgung in Anspruch genommen wurde.

Lombarden notiren 208 nach 206.80, Actien der Allgem. österr. Bauvereins-Baugesellschaft 105.50 nach 104.40, Wiener Bauvereins-Baugesellschaft 130.50 und 131, Tramway 235.50.

Am 12 Uhr blieben per morgen: Creditactien 327.30, Anglo-Bank-Actien 316.50 (per heute 314.50), Unionbank 184.50 (per heute 282), Wechselbank 211.50, Lombarden 207.60, Zwanzig-Francsstücke 9.29.

Deshalb die Geldklemme nicht nachließ, war zu Beginn der Mittagssbörse die Stimmung eine äußerst lebhafte. Actien der Anglo-Bank gingen bis 320.50, Unionbank-Actien bis 285.50, Creditactien erreichten 328.80, Lombarden 207.80.

Devisen und Valuta waren durchwegs und um fast 1/4 Percent ermattet.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 328.80, Anglo-Bank-Actien 320, Unionbank-Actien 285.25, Lombarden 207.80, Carl-Ludwigbahn-Actien 257.

Die Actien der Wiener Wechselbank erhöhten sich auf 212.50, Staatsbahnactien 392.

Von Losen 1860er Lose 103.

(Schluß der Börse.) Am 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 328.80, Anglo-Bank 322.50, Unionbank 286.25, Lombarden 208.30, Galizier 257.25, Zwanzig-Francsstücke 9.28, Wechselbank 213.50.

**Ämtliche Wochenmarktpreise vom 29. December.**

Gattung	Beste Qualität						Mindere Qualität						Mindeste Qualität					
	pr. Wiener Megen																	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Weizen . . .	6	—	5	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Halbfrucht . .	4	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Korn . . .	3	65	3	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Gerste . . .	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Hafer . . .	1	90	1	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Kukuruz . . .	3	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

**Ziehungs-Kalender für den Monat Jänner 1872.**

Tag der Ziehung	Losgattung	Größter		Mindest	
		fl.	fr.	fl.	fr.
Jänner	2. 4% 1854er fl. 250 Staats-Lose (Serien-Ziehung)	20000	14	200000	185
"	2. Como-Renten-scheine . . .	15000	50	100000	100
"	2. 4% Friesler fl. 50 Lose . . .	40000	60	25000	60
"	2. Donau-Reg. fl. 100 Lose . . .	40000	60	25000	60
"	15. Fürfl. Calm-Lose . . .	40000	60	25000	60
"	30. Fürfl. Clary-Lose . . .	40000	60	25000	60

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

**Sparcassa-Einlagen**, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

**6% (sechs Percent)** vom Tage der Einlage berechnet.

Ueberrimmt ferner **Conto-Corrent-Einlagen** zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich **Platzwechsel** und **Domizilen** zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den **Ein- und Verkauf** von Münzen und Effecten, unter Berechnung der

mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von **Börsenaufträgen** in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den **Creditverein** der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Arader Bürgerverein**

Der Arader Bürgerverein wird am Neujahrstag, d. i. Montag den 1. Jänner 1872, in den Vereinslocalitäten im Arenagarten unter Mitwirkung der Nationalmusikkapelle des Kaisers eine

**Gesellschafts-Soirée**

arrangiren,

bei welcher Gelegenheit Herr **CARL FÉNYES** einen Vortrag über „**Bürger-Jugend**“ halten wird.

Beginn des Vortrages Abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder können gegen ein Entrée von 20 fr. an der Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können sammt ihren Familien unentgeltlich an derselben theilnehmen.

Im Namen des Arrangirungs-Comités: **Stefan Duzsek**, Secretär.

**Einladung.**

Vom ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereine der Freigewerbe-Gehilfen in Arad wird allgemein bekannt gegeben:

**Samstag den 6. Jänner 1872**

wird die gewöhnliche Monatsversammlung Nachmittags 2 Uhr im Locale des gegenwärtigen Vicepräsidenten Herrn Johann Belfy, wegen Einzahlung sowohl der rückständigen als auch der laufenden Auflagen, abgehalten.

Gleichzeitig werden auch neue Mitglieder nach statutenmäßiger Ordnung aufgenommen.

Ferner wird zur Wissenschaft gebracht, daß Sonntag, d. i. am 7. Jänner 1872, eine General-Versammlung, Vormittags 9 Uhr, in demselben Locale stattfinden wird, wo die Jahresrechnung geprüft und zur allgemeinen Einsichtnahme dargeboten wird.

Gleichzeitig wird in dieser Versammlung die Wahl eines Präses, Cassiers, Controllors, Secretärs, der nöthigen Ausschüsse, wie auch eines Einfagers vorgenommen.

Schließlich werden die pl. t. Mitglieder aufgefordert, die rückständigen Auflagen gewiß abzutragen, ansonsten jede nach den Bestimmungen der Statuten unnachlässig behandelt würden.

Das Comité.

**Der Borsod-Miskolczer gegenseitige Ausstattungsverein**

zählt bereits circa 8000 Mitglieder und verfügt über ein Stammcapital von beinahe 200,000 fl.

Zweck des Vereines ist, seinen Mitgliedern ein Ausstattungs-capital von 500, 1000 bis 2000 fl. durch leichte Mittel zu sichern. Mitglied des Vereines kann sein jede unverheiratete oder im Witwenstande sich befindende Person, ohne Unterschied des Standes, Geschlechtes und der Religion, welche das 5. Jahr erreicht und das 50. nicht überschritten hat.

Die Mitglieder sind verpflichtet:

von 5 bis 10 Jahren	10 fl. ö. W.,
" 10 " 15 "	" 15 "
" 15 " 20 "	" 20 "
" 20 " 25 "	" 25 "
" 25 " 30 "	" 30 "
" 30 " 35 "	" 35 "
" 35 " 40 "	" 40 "
" 40 " 45 "	" 45 "
" 45 " 50 "	" 50 "

als Stammcapital ein für allemal entweder auf einmal oder in drei Raten einzuzahlen; bei Verheirathung eines Mitgliedes aber:

von 5 bis 10 Jahren	10 fr.,
" 10 " 15 "	" 15 "
" 15 " 20 "	" 20 "
" 20 " 30 "	" 30 "

zu entrichten. Diese Einzahlungen gebühren zur Versicherung von 500 fl. Heirathsgeld; wer aber 1000 fl. versichern will, muß dieselben doppelt leisten.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, wenigstens ein Jahr im Vereine zu verbleiben.

Je 2000 Mitglieder bilden eine Gruppe und die 10, 20 bis 30 fr. Hochzeitsgebühr werden nur zu jenen Hochzeiten geleistet, welche in der betreffenden Gruppe vorkommen.

Die Heirathsprämie wird dem Versicherten eine Stunde nach der Trauung ausbezahlt, wenn der authentische Trauungsschein vorgezeigt wird und die Rückstände ganz beglichen waren.

Für die **Comitate: Arad, Békés, Csánád und Temes** befindet sich die **General-Agentenschaft** dieses Vereines in Arad, Serbengasse Nr. 1. 1. Stock.

Bewerber um Agenturen für bezeichneten Rayon mögen sich gef. ehestens dahin wenden.

Die **General-Agentenschaft** des Borsod-Miskolczer geg. Ausstattungsvereines in Arad.

Dr. Wahrmann

curirt die meisten nervösen Schmerzen, dazu auch Ohrenausen, Schwindel, häufigen Stuhldrang und Zucken ohne Ausschlag; ferner die meisten Krämpfe, dazu auch Herz-Klopfen, Asthma, Schläuchen etc. — Endlich die meisten Lähmungen, dazu auch 3 tinnlosigkeit, Schwerhörigkeit, Nachtpfissen und Impotenz; — Die Heilung ist um so wahrscheinlicher, je weniger diese einem ausgesprochenen Hirn- oder Rückenmarkleiden oder unheilbaren Gebrechen irgend eines andern Organs ihren Ursprung verdankt. — Wohnt Hauptplatz, Hofenfrat'sches Haus, 2. Stock. — Ordinirt von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. — Briefliche Anfragen werden bereitwilligst beantwortet. (5)

Med. und Chir. Doctor

J. Grossmann,

Magister der Geburtshilfe, wohnt Schlangengasse Nr. 5, Parth'sches Haus. Ordinirt Nachmittags von 2-4 Uhr. (9)

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere des Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Paps durch den Gebrauch der delikaten Revalesciere du Barry glänzend wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitaler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmittel zweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Herzens-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schilddrüsen-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Säurebräuen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71.814.

Erösne, Seine und Dile, Frankreich, 24. März 1868. Herr Richard, Steuerbeamter, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbepunkte und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rief die Revalesciere du Barry zu versuchen und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere gemessen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

212 Schwester St. Lambert. Abkräftiger als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Armenien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tablette für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Herr Dr. Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONIS & Comp. Pest, bei Herr Dr. Ung. Mentzer, bei Sillab Antal Alcsó-Kubin, bei Krotzer & Schlegler, Debreczin, bei Peres Ferencz, Feldvár, bei Paul Madhara, Nagy-Kanizsa, bei Carl Kotat, Klausenburg, bei Krenschöder, Klausenburg, bei E. Binder, Koldau, bei Carl Brandt, Neudorf bei Szaró, Gené

leauer, Ledeburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Feld-Pignier, Sankt-Petersburg, bei Georg Reichardt, Weizsäcker, bei Herr Hinder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Befahlung oder Nachnahme.

Verstorbene zu Arad. Junere Stadt.

22. December. Norbert Singer, Kleinhändlersohn, isr., 28 Tage, Abzehrung. — 24. Jacob Engel, Arentator, isr., 46 Jahre, Typhus. — Anna Kovács, Privatierstochter, r. f., 3 Jahre, Angina. — Anton Pálintás, Nähterinsohn, r. f., 4 Tage, Schwäche. — 25. Emil Dreischer, Photographensohn, r. f., 2 Jahre, Angina. — Peter Nagy, städt. Zeichenlehrer, r. f., 48 Jahre, Herzvergrößerung. — Alexander Probst, Kaufmann, r. f., 34 Jahre, Lungenlähmung. — Emilie Hubert, Schuhmachermeisterstochter, ev., 2 Monate, Angina. — Stefan Patati, Tagelöhnersohn, r. f., 2 Jahre, Krämpfe. — 26. Vili Heller, Senfalgattin, isr., 31 Jahre, Typhus. — 29. Anna Csepös, Zimmermannsgattin, r. f., 42 Jahre, Mutterkrebs

Peruvaya.

24. December. Marie Megyesi, Tagelöhnerin, ref., 44 Jahre, Lungenlähmung. — Elisabeth Kovács, Tagelöhnerin, r. f., 68 Jahre, Lungenlähmung. — Anna Vargucza, Futtmacherstochter, gr. or., 7 Wochen, Krämpfe. — Johann Kamars, Tagelöhnersohn, r. f., 2 Jahre, Krämpfe. — 25. Elisabeth Molnár, Tagelöhnerin, r. f., 75 Jahre, Altersschwäche. — 28. Marie Kričan, Tagelöhnerstochter, gr. f., 10 Jahre, Abzehrung. — 29. Blona Juhász, Tagelöhnerin, r. f., 60 Jahre, Lungenlähmung.

Sarhad.

22. December. Gabriel Janovits, Metzger, gr. f., 60 Jahre, Altersschwäche. — Nicolans Markovits, Dienstmagdsohn, r. f., 2 Tage, Schwäche. — 24. Franziska Vicsán, Dienstmagd, r. f., 39 Jahre, Waisersucht. — 25. Julie Alexandra, Tagelöhnerstochter, gr. f., 2 Jahre, hitziges Fieber.

Miarosuser.

23. December. Rosa Csefthán, Tagelöhnerstochter, r. f., 6 Monate, Krämpfe.

Sutweide.

21. December. Szabeta Kovács, Tagelöhnerin, un., 70 Jahre, Altersschwäche.

4. Abonnemeat. Theater. Nr. 8.

Heute Sonntag den 31. December l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus.

A molnár és gyermeke.

(Der Müller und sein Kind.) Romantisches Schauspiel in 5 Acten, von Raupach übersetzt von Josef Szendrähelyi.

Morgen Montag den 1. Jänner 1872, hier zum erstenmale:

A strike.

A pesti munkások lázadásá.

(Der Strike, oder: die Pesther Arbeiter-Bewegung.) Mit 100 Ducaten preisgekröntes, neuestes Lustspiel in 3 Acten von von Szalai und Balás.

Kaiserl. ottomanischer Circus,

unter der Direction des Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

In dem neu erbauten, decorirten, geheizten und mit Gas beleuchteten Circus in der Hauptgasse, auf dem alten Salzmagazin-Platz: Heute Sonntag den 31. December l. J., 7 Uhr Abends,

grosse Galla - Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Eiltanz, Ballet, Gymnastik, Pantomime, etc. etc. mit ganz neuem Programm. Zum Schluß:

Pireo als Koch.

Große komische Pantomime aus dem Circus-National in Paris; ausgeführt von allen Damen und Herren der Gesellschaft.

Montag den 1. Jänner 1872:

Grosse Galla-Vorstellung

mit neuem Programm. Zweites Auftreten des berühmten Alleten Herrn Maximilian. Zum Schluß, zum erstenmale:

Harlekin als Verliebter.

Große komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.

Dienstag den 2. Jänner 1872:

Grosse Vorstellung

mit neuen Abwechslungen und erstes Auftreten des neu engagirten bekannten, ausgezeichneten Gymnastikers Herrn

Loreneo.

Mittwoch den 3. Jänner 1872:

Grosse Galla - Vorstellung

mit ganz neuem Programm. Zum Benefice des ohne Sattel reitenden Herrn Lottini.

Zu dieser Vorstellung ladet der ergebenst Gefertigte achtungsvoll ein.

Lottini, Kunstreiter.

Das Nähere die Tageszettel.

Die Gesellschaft verbleibt nur noch einige Tage hier.

Zu beachten die heutige Annonce Kumys-Extract.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Ausverkauf-Anzeige der Modewaaren- und Confectionshandlung des Herrn Moriz Deutsch „zur Stadt Pest“ im Klostergebäude als Extrabeilage beigegeben, auf die wir besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market news. Includes sections like 'Notirungen der Pest Börse vom 29. December', 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 29. December', and 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. December'.

Die Prellhaide.

Criminal-Novelle von H. Engelke.

Viertes Capitel.

Ueberraschungen.

(5. Fortsetzung.)

Der kleinere, der einen starken, schwarzen Vollbart und eine Brille getragen, hatte so lange auf ihn gewartet. Beide elegant gekleidet, hatten am Nachmittage die Post benutzt und waren nach Halle gefahren. Hier hörte die Spur im Gasthose zum Ringe auf, in welchem sie die Nacht vom 8. zum 9. Mai logirt hatten. Ueber die Identität beider Personen konnte kein Zweifel obwalten. Sie hatten hier einen großen preussischen Trepsorschein gewechselt, der an einem bestimmten Zeichen als aus diesem Geschäfte und wahrscheinlich aus der von Frau von Killisch in Empfang genommenen Zahlung herrührte.

Die Polizei ermittelte bald, daß ein Student der Philosophie, Namens Wilhelm Schwarz, in Halle wohnte. Es wurde constatirt, daß er am 5. Mai, um einen Bruder in Halle zu besuchen, zu Fuß abgereist war und sich am Tage vorher von seinem Wirthe, einem Maskenverleiher, einen schwarzen Bart geborgt hatte, um seinen Bruder, der ihn lange nicht gesehen, damit scherzhafter Weise zu überraschen. Er war mit Schirm und Strohhut von Halle abgereist.

Die beiden Pseudo-Schwaben waren Brüder und vom Lande gebürtig, aber seit langer Zeit elternlos und ohne festen Wohnsitz. Der ältere, Anton, hatte als Gymnasiast sich eines Diebstahls schuldig gemacht, war religiös und tiefer und immer tiefer gesunken. Der jüngere, Wilhelm, dagegen hatte vor Jahr und Tag die Universität bezogen, ohne sich einem bestimmten Studium hinzugeben. Er nährte sich auf der Universität durch Unterricht und Musikstunden. Die ihn kannten, gaben ihm eigentlich ein gutes Zeugniß. Er hatte ruhig und solide gelebt, ohne zu klagen, oft mit Nahrungsorgen gekämpft, sich aber nie vertrauensvoll an einen Andern angeschlossen. In sich gefehrt, düster und mit einem unheimlichen Blicke im Auge hatte er nie einen Freund sich erworben.

Waren beide bei dem Morde betheiligt? Nach Lage der Sache mußte die Frage verneint werden. Es war wahrscheinlich, daß nur der ältere, Anton, von diesem Verdachte getroffen wurde. Rücksichtlich des jüngern nahm man an, daß er die Nacht über im Hotel versteckt sich aufgehalten und am Morgen seinen Bruder heringelassen habe, um jeden Verdacht gegen diesen zu unterdrücken. Hatte der jüngere etwa die Nacht über in Nr. 12 sich aufgehalten? Unmöglich war es doch nicht! Aber der abgebrannte Lichtstumpf? Wie war dieser dann zu erklären? Hatte Anton Schwarz das Verbrechen ohne seinen Bruder begangen, wer waren die Genossen der That gewesen? Allein den Mord zu begehen, erschien doch unmöglich! Eine einzige Person konnte niemals Frau von Killisch aus der Kutsche bis in den Wald schleppen und sie hier erwürgen. Diese Fragen beschäftigten den Criminaldirector unausgesetzt. Zweifeln schüttelte er oft den Kopf, als fürchte er, den Faden in diesem Labyrinth zu verlieren.

Und in der That, viel fehlte nicht daran, als die Sachlage sich plötzlich änderte. Am achten Tage nach dem Tode der Frau von Killisch fand deren Vererdigung statt. Man hatte damit zögern müssen, weil das Gericht bei der Verfertigung des Nachlasses davon

Kenntniß genommen hatte, daß bei Eisenach das Kind einer verstorbenen Halbschwester der Frau von Killisch lebte, welche als einzige Verwandte Frau von Killisch ab intestato beerben mußte. Niemand hatte von der Existenz dieser Erbin eine Ahnung gehabt. Frau von Killisch hatte nie ein Wort darüber gesprochen. Aber die vorgefundenen Briefe ließen keinen Zweifel aufkommen, gaben aber auch gleichzeitig ein Bild von dem gegenseitigen Verhältnisse, in dem Tante und Nichte zu einander gestanden. Man erfuhr, daß die Nichte sich in ihrem sechszehnten Jahre ganz gegen den Willen der Tante verheirathet, daß Frau von Killisch mit ihrer Nichte darüber in Differenzen gerathen war und erst in der allerjüngsten Zeit, und zwar vier Wochen vor ihrem Tode, ihren Sinn gebeugt und der Nichte ihr Herz wieder zugewendet hatte, als deren Mann erblindet und die aus acht Köpfen bestehende Familie dem Hunger im eigentlichen Sinne des Wortes Preis gegeben war. Man erfuhr aus einem Briefe, daß Frau von Killisch gründlich geholfen, aus einem andern, der in glühenden Dankesworten abgefaßt war, daß Frau von Killisch ihrer Nichte die Ueberweisung eines im Mai fälligen Capitals von 6000 Thlr. versprochen hatte.

Frau Elise Rasmus war schon am Tage vor dem Begräbniße angekommen. Sie hatte im aufrichtigsten Schmerze lange an dem Sarge gejeffen und um die treue Wohlthäterin geweint. Dann war sie gestört worden.

Der General-Bevollmächtigte der Frau von Killisch war erschienen, hatte die ihm übersendeten 6000 Thlr. der Nichte übergeben und dieselbe dem Haus- und Hofgesinde als jetzige neue Besitzerin des Rittergutes vorgestellt.

Frau Elise Rasmus hatte sich schon in den ersten Stunden die Herzen ihrer Diener erworben, sie war ja die Nichte der geliebten todtten Herrin. Am Abende vor dem Begräbniße war auch der Criminaldirector eingetroffen. Er hatte lange mit Frau Rasmus und dem ehemaligen Generalbevollmächtigten Justizrath Nischer gesprochen, ihnen den Stand der Untersuchung und die Verdachtsgründe mitgetheilt und endlich die Ansicht geltend gemacht, daß der Advocat Schwabe beweisen müsse, ob er aus einem rechtmäßigen Titel das Eigenthum der 3500 Thlr. erworben habe.

Frau Rasmus hatte hiervon aber nichts wissen wollen, sie kannte den Charakter der Erblasserin und verbat sich alle weiteren Schritte in dieser Beziehung. Sie wollte unter allen Umständen den Willen der Todten ehren. Die Ankunft des Geistlichen aus dem Dorfe, zu welchem Roda eingepfarrt war, unterbrach diese Betrachtungen. Auch er war herbeigeeilt, um die neue Besitzerin zu begrüßen und am andern Morgen die Feierlichkeiten zu leiten.

Das Gespräch kam bald wieder auf den Advocaten. Der Pfarrer erzählte, daß der Advocat am zweiten Tage nach der Ermordung der Frau von Killisch bei ihm gewesen sei und die Ausfertigung eines Todtenscheines beantrage und erwirkt habe.

Die beiden Juristen sahen sich einander an. Was wollte Alfred Schwabe mit dem Todtenschein der Frau von Killisch, wozu gebrauchte er ihn, wozu konnte er ihm nützen?

Da raffelte es unten auf dem Steinpflaster des Hofes nicht in langsamem Schritte zu Fuße wie sonst, sondern im ärgsten Trabe fuhr Advocat Schwabe in einer zurückgeschlagenen Kutsche auf den Hof. Er

saß in derselben in tiefen Trauerkleidern mit flatterndem Flor vom Hute.

„Was will der unausstehliche Schleicher hier?“ rief der Justizrath Nischer, „wenn ich den Kerl nur erblicke, juckt es mir in den Häuten.“

„Wir werden ja sehen,“ erwiderte der Criminaldirector, „da poltert er schon auf der Treppe!“

Der Advocat trat ein, überflog mit einem Blicke aus seinen scharfen Augen die Gesellschaft und schien beim Anblicke der Frau Rasmus höchst überrascht.

„Ich komme,“ so begann er in leisem, traurigem Tone, „gewissermaßen als Sohn in diesem Hause der Verewigten eine Thräne an ihrem Sarge nachzuweinen. Sie haben wohl die Güte, mir zu sagen, wo ich die Unvergeßliche finden kann Sie, Herr Pfarrer, haben vielleicht die Güte — — —“

„O gewiß,“ erwiderte der Pfarrer mit halb abgewendetem Blicke, „dies Recht kann jeder für sich in Anspruch nehmen, also auch Sie, aber kennen Sie die Herrschaften hier bereits?“

„Der Herr Justizrath Nischer ist mir seit Jahr und Tag bekannt, er war ja der treue Rathgeber der Verewigten und deshalb mir ein theurer Freund.“

„Daß Dich die Post,“ murmelte der Justizrath, „so will ich Sie mit diesem Herrn und dieser Dame bekannt machen; Herr Criminaldirector —“

„Aha, die strafende Hand der Gerechtigkeit,“ unterbrach der Advocat, den Mund zu einem gräßlichen Lächeln verziehend.

„Und hier Frau Elise Rasmus, die jetzige Besitzerin von Roda!“

„Wie beliebt?“ fragte der Advocat überrascht.

„Frau Elise Rasmus, nahm jetzt der Criminaldirector mit lauter Stimme das Wort, „die Nichte der Frau von Killisch, Verwandte im dritten Grade Erbin und Herrin von Roda ab intestato.“

„Ab intestato,“ erwiderte der Advocat gedehnt, „da liegt wohl ein Irrthum vor, meine Herren?“

„Irrthum, was Irrthum, Herr,“ rief der Justizrath, „wissen Sie es etwa besser, wie ich?“

„Vielleicht mein Herr College, vielleicht doch. Sie scheinen alle das Testament zu übersehen, das Frau von Killisch errichtet hat!“

„Ein Testament, ein Testament?“ riefen alle Bier und sahen fast entsetzt den Advocaten an.

„Ja, wissen Sie denn davon nichts, Herr College. Sie als Generalmandatar?“ entgegnete der Advocat höhnißlich, „Frau von Killisch hat mir ja doch gesagt, als sie das Testament auf dem Gerichtsamte in Delitzsch deponirte, daß Sie selbst es entworfen hätten.“

„Ich? Herr das ist eine Lüge, das hat Ihnen Frau von Killisch nicht gesagt, das kann sie Ihnen nicht gesagt haben!“

„Wären Sie Ihre Zunge, Herr College!“

„Ich bin Ihr College nicht, Herr,“ schrieb der Justizrath.

„Auch gut, Herr Justizrath,“ höhnte der Advocat, „aber das Testament ist doch da und zwar in meinen Händen!“

„Sie sind ein Schurke, Herr! Ich diene Frau von Killisch seit dreißig Jahren, nie hat sie einen wichtigen Schritt ohne mich zu consultiren gethan. Am wenigsten würde Sie ohne mich ein Testament errichtet und es in einem fremden Gerichtsprangel deponirt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider, Handgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Neu-Arader Sparkassa.

Tages-Ordnung

für die am 28. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr, im Neu-Arader Gemeindehaus-Saale stattfindenden zweiten ordentlichen

General-Versammlung.

- 1. Bericht der Direction über die Geschäftsabwicklung des Jahres 1871.
2. Bericht des Rechnungsrevisions-Ausschusses.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über einen Antrag des Verwaltungsrathes.
5. Wahl des Rechnungsrevisions-Ausschusses für das Jahr 1872.
6. Wahl von 5 Ausschussmitgliedern.
7. Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Authentification des Protokolls der General-Versammlung.

Die P. T. Herren Actionäre werden hienit ersucht, ihre Interimscheine bis längstens 24. Jänner entweder in Neu-Adrad im Amtlocale oder in Alt-Adrad bei den Herren Krausz & Herz gegen Mevers zu hinterlegen.

Neu-Adrad am 1. Jänner 1872.

Die Direction.

BOHNEN.

schöner, weißer Qualität, sind in kleineren und größeren Posten stets zu haben bei

Buchsbaum & Redl,

(1129-23)

Hauptplatz, Klingendorfer'sches Haus.

Advertisement for 'Lohn-Versicherung' (Life Insurance) with detailed text and a logo.

Indem ich mir erlaube, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das seit 10 Jahren unter der Firma

# PRINNER & HEGYESSY

bestehende

## Leinen- und Modewaaren-Geschäft

vom 1. Jänner 1872

an für meine alleinige Rechnung übernommen habe, empfehle ich mich dem ferneren freundlichen Wohlwollen des geehrten Publicums.

(1156-1)

Achtungsvoll

C. A. Prinner.

### Rundmachung.

Laut Gesetz-Artikel VI, 1. Abschnitt 1868, werden alle pl. t. Herren Kleidhauer, Seltzer, Stecher, Fleisch-, Würst-, Schinken- und Salami-Verschleifer, sowie die Herren Speereihändler und überhaupt alle jene, welche mit nach §. 2 dieses Gesetzes der Verzehrungssteuer unterliegenden Objecten handeln, aufgefordert,

**vom 1. Jänner 1872 angefangen,** ihre Anmeldungen bezüglich der Ausübung obiger Rechte, sowie der zu versteuernden Objecte laut §. 68, im Verzehrungssteuer-Heffort (im Freyberger'schen Hause, im Hofe links) um so gewisser in der darin bestimmten Zeit zur Kenntnis zu bringen, da bei Nichtbeachtung des Gesetzes, das Straßmaß nach §. 124-135, auf das zur 8-fachen und bei Wiederholung bis 200 fl. erfolgt.

Die betreffenden Herren sind im Sinne des Gesetzes verpflichtet, für das täglich zu schlagende, schlachtende und stehende Vieh im oben genannten Local, beim Verzehrungssteuer-Heffort, die erforderliche Bolette laut Tarif zu lösen, u. z.: mindestens 6 Stunden vor der Schlachtung des Viehes. — Diese ist nur für einen Tag gültig und hat dem kontrollirenden Personal anstandslos vorgezeigt zu werden. — Die betreffenden Personen sind mit einem vom Stadthauptmannamte legalisirten Control-Document versehen, wodurch auch die Durchsichtung wegen Verzehrungssteuer-Übertretung ohne jede weitere Anzeige laut §. 127 zu jeder Zeit erfolgen kann. (1167-1.3)

Arad, am 31. December 1872.

Arader Fleischverzehrungssteuer-Verwaltung.

### A u f r u f.

Von Seite des gefertigten Confortiums, welches die Haftung der auf das Jahre 1872 obkommenden Weinverzehrungssteuer gegenüber der Arader löblichen Stadtgemeinde übernommen hat, werden alle diejenigen Wirthe, welche bisher vor der Anreparirungscommission nicht erschienen sind, oder mit welchen kein Ausgleich stattfinden konnte, aufgefordert, sich vom 29. bis einschließig den 31. December L. J., Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, im Confortiums-Local des Freyberger'schen Hauses, ebenerdig, nächst dem städtischen Protocoll-Amt, um so gewisser sich zu melden, da widrigenfalls von ihnen die Einhebung der Weinverzehrungssteuer mit 1-ten Jänner 1872 im Sinne der bestehenden Gesetze wird bewirkt werden. Arad, am 28. December 1871.

Von der Commission des für die Verzehrungssteuer haftenden Confortiums. (1156-3.3)

# BIER.

In der Pankotaer Brauerei ist von jetzt ab gut abgelagertes Abzugsbier in jeder Qualität zu haben.

Pankota, am 30. December 1871.

(1163-1.3)

Hochachtungsvoll

Anton Waller, Braumeister.

### Ein Lehrling

### Praktikant

wird sogleich aufgenommen in der Hut- und Modewaaren-Handlung des

Julius Kuttu,

(1164-1) Hauptplatz Nr. 16.

### Tűzifa eladás.

A hosszúsói raktárban 1660 öl cser- és 22 tölgy, a lalasinzi Marosparton pedig 1400 öl cser- és 132 öl tölgyhasábfából álló készlet, e hivatal irodájában, jövő évi január 13-án délelőtti órákban tartandó nyilvános árverés után a legtöbbet ígérőnek áruba fog bocsátatni.

Venni szándékozók a szokásos 10% bánatpénzzel ellátva felhivatnak a fent kitűzött időben és helyütt megjelenésre, hol addig is az árverési feltételek megtekinthetők.

Írásbeli, kellően szerkesztett és megbélyegezett, 10% bánatpénzzel ellátott ajánlatok, a szóbeli árverés megkezdéseig, szinte elfogadhatnak.

(1161-1.3)

M. kir. erdőhivatal.

Lippán, 1871. december hó 24-én.